



FRITZ HORST, MILAN STLOUKAL, HANNS-HERMANN MÜLLER

DAS JUNGBRONZEZEITLICHE GRÄBERFELD VON BERLIN-RAHNSDORF

ZUSAMMENFASSUNG — Im Verlauf der planmäßigen großflächigen Ausgrabung des Märkischen Museums wurden in Berlin-Rahnsdorf 214 Bestattungen (Spindlersfelder Gruppe der Lausitzer Kultur) untersucht. Der Bestattungsort wurde im 12. Jahrhundert v. u. Z. angelegt, das Gros der Grabkomplexe (etwa 80 %) kann dem 10.—8. Jh. v. u. Z. zugewiesen werden und der Rest der Anlagen gehört der ausgehenden Bronzezeit des 7. Jh. v. u. Z. an. Im wesentlichen ist mit einer kontinuierlichen Belegung zu rechnen. Der anthropologischen Analyse standen 184 Leichenbrände zur Verfügung, weil aus 30 Gräbern keine verbrannten menschlichen Knochen erhalten geblieben sind. Es wurden Überreste von 222 Personen festgestellt (weil es sich in 25 Fällen um Mehrbestattung handelte), darunter 124 Erwachsenen und 89 Minderjährigen, in 9 Leichenbränden war nicht einmal diese Grundbestimmung möglich. Bei den Erwachsenen waren es 28 Männer und 49 Frauen, in 47 Fällen war die Geschlechtsdiagnose nicht möglich. Aus diesem Material wurden Sterbetafeln berechnet; die mittlere Lebensdauer beträgt 21,4 Jahre. Die Analyse der Tierreste hat Knochenstücke von Pferd, Rind, Schaf, Ziege, Schwein und Hase festgestellt. Einige Befunde der Tierreste sind als Amulette zu erklären, andere dienen als Nachweis für echte Fleischbeigaben und einige andere können bei der Erschließung des Begräbnisrituals behilflich sein.

SCHLÜSSELWÖRTE: Jüngere Bronzezeit — Spindlersfelder Gruppe der Lausitzer Kultur — Leichenbrände — Paläodemographische Daten — Tierreste.

I. DIE ARCHÄOLOGISCHEN BEFUNDE UND FUNDE — VORBERICHT

(Fritz Horst)

Die Erforschung der Geschichte und Kultur der jungbronzezeitlichen Gemeinschaften im mittleren Havel- und unteren Spreengebiet ist in den letzten beiden Jahrzehnten wesentlich vorangetrieben worden. Auf der einen Seite, im Bereich der Grundlagenforschung, ist durch die systematische bodendenkmalpflegerische Tätigkeit und einige planmäßige Ausgrabungen ein starker Zuwachs an Fundplätzen und des von ihnen stammenden Fundstoffs zu verzeichnen, zum anderen wurde auch die wissenschaftliche Auswertung,

in Gestalt einer Reihe von Publikationen, nicht außer acht gelassen. Zu den wichtigsten Ergebnissen dieser Forschungsarbeiten gehört die kulturelle und geographische Aussonderung einer archäologischen Gruppe, die als Spindlersfelder Gruppe der Lausitzer Kultur in die Literatur eingeführt wurde. Aus dem Bereich dieser Gruppe sind bisher nahezu 300 Fundplätze, darunter weit über 100 Siedlungen und 3 Burganlagen, mehr als 100 Gräberfelder, 1 Opferplatz sowie etwa 70 Hort- bzw. Einzelfunde (F. Horst 1972,

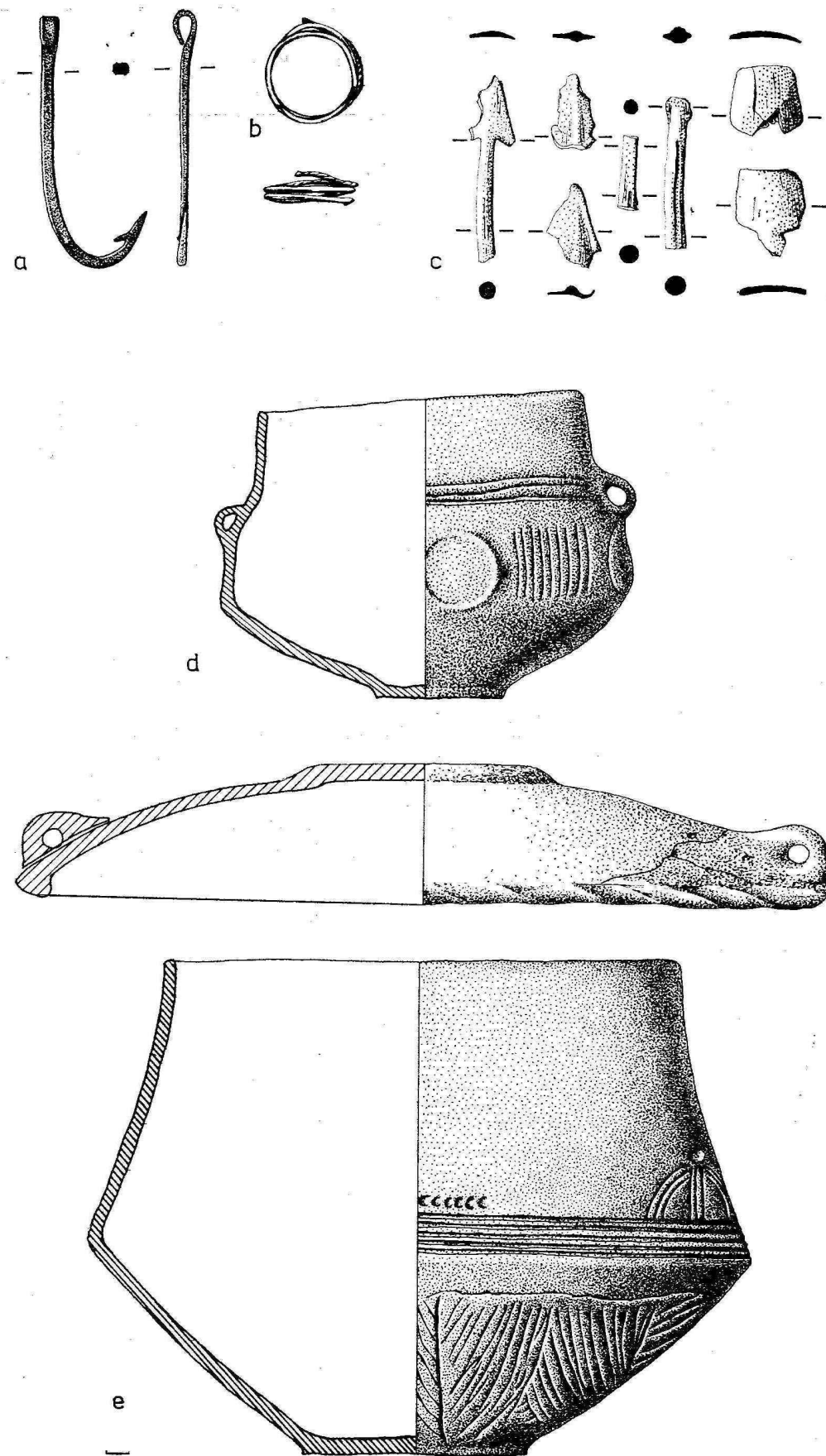


ABB. 1. Berlin-Rahnsdorf. Grab 211.

Abb. 19—20; ders. 1978, Abb. 6, 7, 9; ders. 1982b, Abb. 14) bekannt geworden.

Im Unterschied zu einigen anderen Gruppen der Lausitzer Kultur wurden auf zahlreichen Fundplätzen der Spindlersfelder Gruppe auch Feldforschungen durchgeführt. Vom Gebiet der Hauptstadt der DDR sind davon vor allem die Rettungsgrabungen auf einem Siedlungsplatz in Buch (1972 und 1982) und die auf einem Gräberfeld bei Rahnsdorf zu erwähnen. Der Bestattungsplatz von Rahnsdorf, Stadtbezirk Köpenick, liegt etwa 3,8 km nordöstlich des Ortes inmitten des Berliner Stadtförstes. Auf einer Kuppe („Sprintberg“) des spornartig in das Berliner Tal hineinragenden Dünenzuges wurde in der jüngeren Bronzezeit ein Gräberfeld (Fdpl. 6 — Mbl. 3458/Rüdersdorf: N 21,8; W 19,3 cm) angelegt. Von diesem „weit ausgedehnten“ Fundplatz (H. Busse 1911, S. 436) sind bereits 1881 zahlreiche Grabfunde bekannt geworden. Seitens des Märkischen Museums wurden daraufhin zwei Sondierungen durchgeführt, in deren Verlauf ein „zerstörtes“ und ein Grab mit 7 Gefäßen ausgegraben wurden. In der Folgezeit konnten mehrfach „Gefäße und Bronzesachen“ von Ortsansässigen geborgen werden. Durch Fundbergungen angeregt, führte H. Busse (1911, S. 441) „verschiedentliche Male“ „Untersuchungen“ mit mehr oder weniger großem Erfolg durch. Seine „Ausbeute“ gibt er mit insgesamt ca. 60 Gefäßen, etwa 10 Bronzegegenständen, 1 Steinbeil und diverser Leichenbrand an. Bemerkenswert davon ein „großer, unangerührter“ Grabkomplex, der 20 Gefäße (H. Busse 1911, Abb. 5) umfaßte, von denen 2 größere den Leichenbrand von 2 Erwachsenen, 2 kleinere den von 2 Kindern enthielten. An Metallbeigaben waren: „ein kleines, rundes Stück Bronze“, „eine kleine Spirale“, „ein Ringelchen“, „ein kleiner Ring“, „Kopf und Stücke einer Nadel“ und „ein Bronzeröhrchen“ vertreten. Der erste Weltkrieg verhinderte die empfohlene großflächige Untersuchung. Danach sind dann keine Fundmeldungen mehr eingegangen. Erst 1963 stieß man beim Stubbenroden wieder auf „Urnenreste“. Das Märkische Museum führte zunächst (1964) eine „Probegrabung“ durch, die dann, um „weiteren Zerstörungen durch die beabsichtigte Wiederaufforstung vorzubeugen“ (H. Seyer 1967, S. 147), zu einer planmäßigen großflächigen Ausgrabung (1965—1969) ausgeweitet wurde. In deren Verlauf wurden 214 Bestattungen untersucht. Nach Abschluß der systematischen Ausgrabung wurden von ehrenamtlichen Bodendenkmalpflegern einige weitere (ca. 15) Gräber geborgen, so daß die Gesamtzahl der von diesem Bestattungsplatz bisher bekannt gewordenen Gräber mit maximal 300 veranschlagt werden kann.

Der Erhaltungszustand der einzelnen Komplexe war recht unterschiedlich. Die weniger tief eingebrachten Gräber waren zwar noch nachweisbar, jedoch durch den Forstflug weitgehend zerstört. Die tiefer liegenden Bestattungen waren dagegen nahezu ungestört. Dieses fast vollständig untersuchte und gut dokumentierte Gräberfeld verspricht bei umfassender Auswertung, zu der die Ergebnisse der anthropologischen und zoologischen Analyse (Vorbericht) in den folgenden Beiträgen vorgelegt werden, wichtige Auf-

schlüsse zur Geschichte und Kultur der Bevölkerung der Spindlersfelder Gruppe der Lausitzer Kultur zu liefern. Dazu werden die Belegungsdauer und der -ablauf sowie die Bestattungs- und Beigabensitten, die darüber hinaus Anhaltspunkte zur Sozialstruktur dieser Bevölkerungsgruppe geben, gehören. Außerdem sind Angaben zur demographischen Entwicklung dieser Gemeinschaft zu erwarten.

Der Bestattungsplatz wurde zu Beginn der jüngeren Bronzezeit (Periode IIIb — 12. Jh. v. u. Z.) angelegt. Aus diesem Zeitraum (Abb. 2) stammen ca. 5 % der Gräber (Bezugswert: 200 Gräber). Auf die folgende Zeitstufe (Periode IV — 11. Jh. v. u. Z.) entfallen annähernd 10 % der Bestattungen. Das Gros der Grabkomplexe kann der Periode V (10. — 8. Jh. v. u. Z.) zugewiesen werden. Der Rest der Anlagen (ungefähr 5 %) gehört der ausgehenden Bronzezeit (Perioden V/VI — 7. Jh. v. u. Z. (Abb. 1) an. Das Fundgut spricht dafür, daß im wesentlichen mit einer kontinuierlichen Belegung zu rechnen ist. Angelegt von einer eingewanderten Bevölkerungsgruppe, spiegelt das Gräberfeld die Besiedlungsgeschichte und Bevölkerungsentwicklung (Abb. 3) im unteren Spreengebiet repräsentativ wider. Der Höhepunkt wurde in der Periode V erreicht, in der Folgezeit (7. Jh. v. u. Z.) bricht die Besiedlung ab. Über das weitere Schicksal der „Lausitzer“ Bevölkerung dieses Gebiets fehlen Angaben. Nach unseren gegenwärtigen Vorstellungen haben die Bewohner ihre Siedlungsgebiete verlassen, ist der Berliner Raum im 6. Jh. v. u. Z. unbesiedelt.

Bei der Mehrzahl der Gräber (ca. 60 %) handelt es sich um frei im Sand stehende Anlagen. Gelegentlich treten Stand- (ca. 12 %) oder Decksteine (ca. 5 %) auf, sind einzelne Steine (ca. 10 %) oder größere, aus faust- bis kopfgroßen Steinen bestehende Packungen (ca. 10 %) bezeugt. Außerdem konnten auch einzelne Scherbenpackungen (ca. 5 %) nachgewiesen werden. In der Regel wiesen die Gräber nur eine Urne (ca. 20 %) bzw. Urne und Deckschale (ca. 40 %) auf. Knapp ein Drittel (ca. 30 %) der Gräber war mit Beigefäßen ausgestattet, nur ein geringer Teil (ca. 10 %) enthielt Beigaben. Beigefäße traten sowohl in Gräbern, die nur die Urne enthielten, als auch in Komplexen, die darüber hinaus mit einer Deckschale ausgestattet

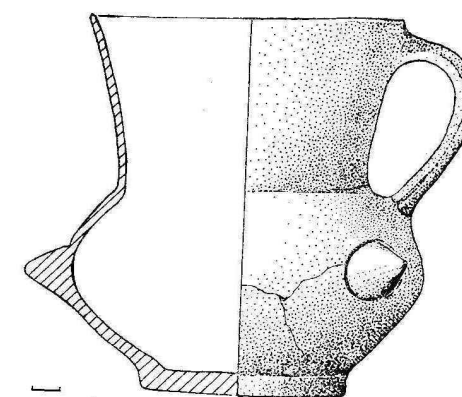


ABB. 2. Berlin-Rahnsdorf. Grab 35 (Beigefäß).

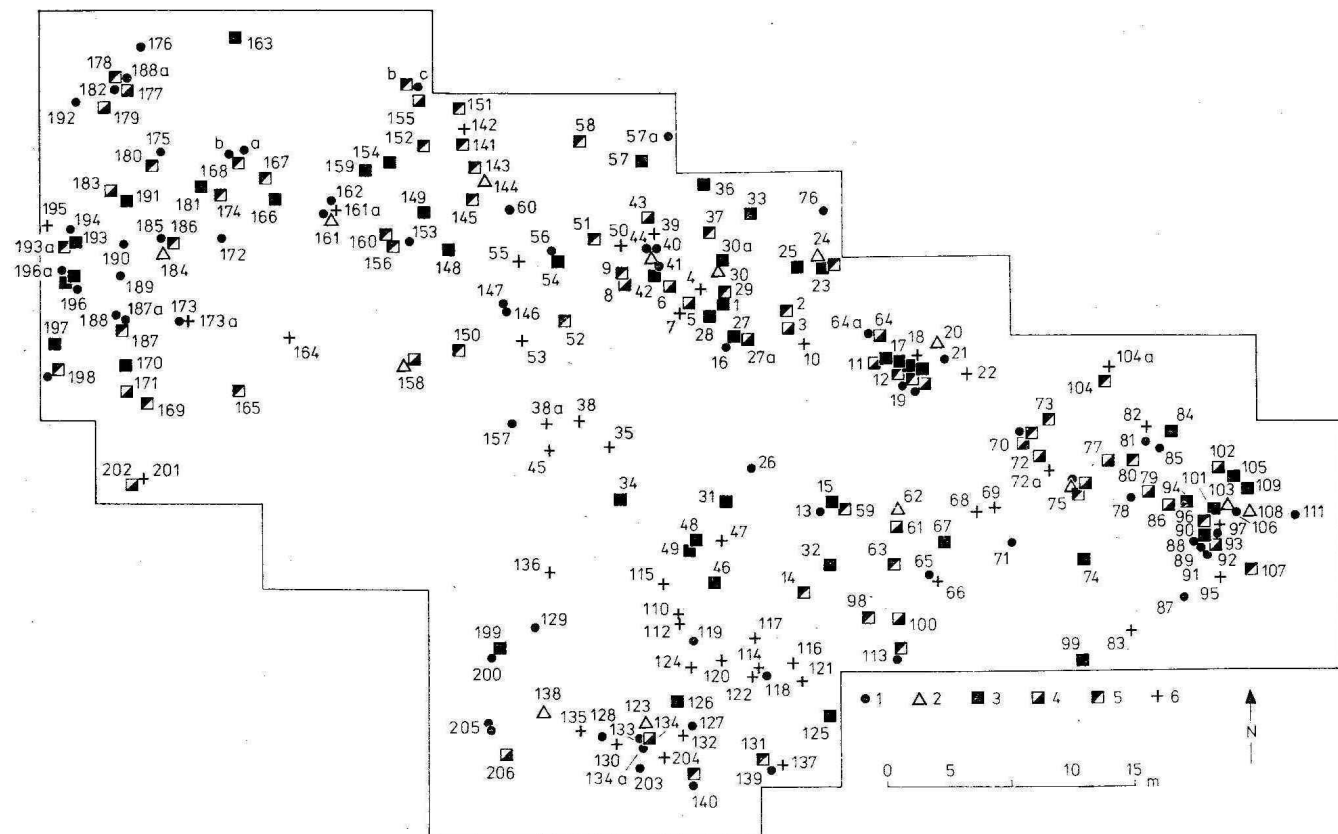


ABB. 3. Berlin-Rahnsdorf. Plan des Gräberfeldes und die Verteilung der Bestattungen nach Alter und Geschlecht. 1 — Kind; 2 — Jugendlicher; 3 — Erwachsener — Geschlecht unbestimmt; 4 — Erwachsener — männlich; 5 — Erwachsener — weiblich; 6 — Alter und Geschlecht unbestimmbar.

waren, auf. Es handelte sich vorwiegend um ein (ca. 15 %) oder zwei (ca. 10 %), seltener um drei oder mehr (bis 9) Beigefäße (ca. 5 %). Als Urnen wurden häufig Doppelkonen (Abb. 1) verwendet, an denen Verzierungen keine Ausnahme bilden. Desweiteren sind zweihenklige Terrinen, Tönnchen, Rauhtöpfe und in einigen Kindergräbern auch Schalen als Urnen anzutreffen. Die Beigaben bestehen aus Ton (Klapper, Tonperlen), Knochen (Spatenkopfnadeln — Abb. 1c; Pfeilspitzen — Abb. 1c; durchbohrte Hasenmetapodien; durchbohrter Schweinezahn), Stein (Kannelurenstein) oder Bronze. Bei einer zahlenmäßigen Auflistung der Bronzegegenstände stehen offene und geschlossene Fingerringe in einfacher Ausführung, in Band- oder Spiralform (Abb. 1b) an erster Stelle. Es folgen mit großem Abstand Nadeln, Armringe, Angelhaken (Abb. 1a), ein Doppelknopf und eine Pfeilspitze. Eine ausführliche Darstellung der archäologischen Befunde und Funde ist vorgesehen.

LITERATUR

- BUSSE H., 1911: Neue und ältere Ausgrabungen von vorgeschichtlichen Einzelfunden, Gräberfeldern und Wohnplätzen bei Woltersdorf, Kr. Nieder-Barnim. *Zeitschrift f. Ethnologie* 43, S. 436—501.
- HORST F., 1960: Neufunde vom bronzezeitlichen Gräberfeld Erkner, Kr. Fürstenwalde. *Ausgrabungen u. Funde* 5, S. 116—128.
- HORST F., 1972: Jungbronzezeitliche Formenkreise im Mittellb-Havel-Gebiet. *Jahresschrift f. mitteldeutsche Vorgeschichte* 56, S. 97—165.
- HORST F., 1978: Die jungbronzezeitlichen Stämme im nördlichen Teil der DDR. *Mitteleuropäische Bronzezeit*, S. 137—194.
- HORST F., 1982a: Forschungen auf jungbronzezeitlichen Siedlungsplätzen des Spree-Havel-Gebiets. *Das Altertum* 28, S. 140—148.
- HORST F., 1982b: Zur bronzezeitlichen Besiedlung des unteren Spree-Havel-Gebiets. *Zeitschrift f. Archäologie* 16, S. 1—22.
- SEYER H., 1967: Ausgrabungen auf dem jungbronzezeitlichen Gräberfeld bei Berlin-Rahnsdorf. *Ausgrabungen u. Funde* 12, S. 147—150.

II. DIE ANTHROPOLOGISCHEN BEFUNDE

(Milan Štoulkal)

Die anthropologische Bearbeitung der menschlichen Überreste aus den Leichenbränden von Berlin-Rahnsdorf wurde auf Grund einer Einladung des Zentralinstitutes für Alte Geschichte und Archäologie der Akademie der Wissenschaften der DDR im Frühjahr 1984 durchgeführt. Die Bearbeitung der in Berlin festgestellten Daten und Notizen erfolgte in Prag.

Die Grundangaben sowie die Geschlechts- und Altersbestimmung der Gräber sind tabellarisch geordnet. In der ersten Säule ist die Grabnummer, in der zweiten die Angabe über die Menge des Leichenbrandes angegeben, dabei wird zwischen „sehr wenig“ (weniger als 100 cem), „wenig“ (bis 500 cem), „mittelviel“ (550—950 cem), „viel“ (1000—1500 cem) und „sehr viel“ (mehr als 1500 cem) unterschieden.

In der Säule 3 wird die Größe der Mehrheit der Knochenbruchstücke verzeichnet: „klein“ (K) be-

deutet kleiner als 1 cm, „mittelgroß“ (M) zwischen 1 und 5 cm, „groß“ (G) größer als 5 cm. Die darauffolgenden Kreuze der Säule 4 bezeichnen das Vorhandensein von Bruchstücken aus dem Schädel (links) oder dem postkranialen Skelett (rechts); das Fehlen der Fragmente wird mit — bezeichnet. Wenn z. B. vom Schädel nur sehr wenige Bruchstücke in einer weit größeren Menge der postkranialen Fragmente vorhanden sind, dann schreiben wir das Plus-Zeichen in Klammern.

Die Nummer III in der fünften Säule bezeichnet eine vollkommene Verbrennung der Knochenüberreste, I kreidenartige und V unvollkommene, mit II und IV werden die Übergänge dazwischen bezeichnet. Die Säulen 6 und 7 geben die Geschlechts- und Altersbestimmung wieder.

1	2	3	4	5	6	7	
1	350 cem = wenig	M	(+)	+	III	—	Erwachsener
2	800 cem = mittel.	M u. G	+	+	III	Frau	Maturus (40—50)
3	3600 cem = sehr viel	M u. G	+	+	III	Mann	Maturus (50 +)
4	—						
5	3300 cem = sehr viel	M u. G	+	+	III	Mann?	Adultus
6	2200 cem = sehr viel	M u. G.	+	+	III	Mann?	Maturus
7	—						
8	4000 cem = sehr viel	G	+	+	IV	Mann	Maturus
9	2000 cem = sehr viel	M	+	+	III	Frau?	Adultus
10	—						
11	1650 cem = sehr viel	M u. G	+	+	III	Mann	Adultus
12	sehr wenig	M	+	+	III	—	Adultus?
13	sehr wenig	K	+	+	III	—	kleines Kind
14	160 cem = wenig	M	+	+	III	Frau?	Adultus
15	sehr wenig	M	+	+	III	—	Erwachsener?
16	300 cem = wenig	M	+	+	III	—	1,5 Jahre
17	sehr wenig	M	+	+	III	—	Erwachsener?
18	—						
19	3500 cem = sehr viel	M u. G	+	+	III	Mann + Frau + ?	2× Maturus + 1 Kind
19/a	750 cem = mittel.	M	+	+	III	Frau?	Maturus
19/b	800 cem = mittel.	M	+	+	III	—	1 Kind + 1 Erwachsener
19/c	einige Fragmente	M	?	?	?	—	Erwachsener?
20	1300 cem = viel	M	+	+	III	—	9—10 Jahre
21	100cem = wenig	K	+	+	II	—	6—12 Monate
22	—						
23	650 cem = mittel.	M	+	+	III	—	Erwachsener
23a	2000 cem = sehr viel	M	+	+	III	Frau?	Maturus
24	2000 cem = sehr viel	M u. G	+	+	III	—	11 Jahre
25	sehr wenig	K	+	+	III	—	Erwachsener?
26	sehr wenig	K u. M	+	+	III	—	Neugeborener?
27	1400 cem = viel	M	+	+	III	—	Erwachsener
27a	600 cem = mittel.	M	+	+	III	Mann?	Erwachsener
28	sehr wenig	M	+	+	III	—	Erwachsener
29	3100 cem = sehr viel	M u. G	+	+	III	Frau	Maturus
30	2000 cem = sehr viel	M	(+)	+	III	—	Juvenis
30a	1300 cem = viel	M	+	+	IV	—	Adultus
31	sehr wenig	M	—	+	III	—	Erwachsener?
32	sehr wenig	M	(+)	+	III	—	Erwachsener
33	einige Fragmente	M	+	+	III	—	Erwachsener
34	200 cem = wenig	M	+	+	III	—	Erwachsener
35	—						

36	300 ccm = wenig	M	+	+	III	—	Adultus?
37	3000 ccm = sehr viel	G u. M	+	+	III	Frau	Adultus
38	sehr wenig	K	+	(+)	III	—	—
38a	100 ccm = wenig	K u. M	+	+	III	—	6—9 Monate
39	100ccm = wenig	K u. M	+	+	III	—	—
40	sehr wenig	K	+	+	III	—	Neugeborener
41	1500 ccm = viel	M	+	+	III	—	10 Jahre
42/1	sehr wenig	K u. M	+	+	III	—	Neugeborener
42/2	sehr wenig	M	(+)	+	III	—	Erwachsener
43	4000 ccm = sehr viel	G u. M	+	+	III	Mann	Maturus (40-50)
44	100 ccm = wenig	K u. M	+	+	III	—	Neugeborener
45	—	—	—	—	—	—	—
46	1000 ccm = viel	M	+	+	III	—	Maturus
47	sehr wenig	nur verbrannte Tierknochenfragmente	—	—	—	—	—
48	550 ccm = mittel.	M	+	+	III	—	Adultus?
49	200 ccm = wenig	M	+	+	III	—	Adultus
50	—	—	—	—	—	—	—
51	150 ccm = wenig	M	+	+	III	Frau?	Erwachsener
52	550 ccm = mittel.	M	+	+	III	Frau?	Adultus
53	—	—	—	—	—	—	—
54	100 ccm = wenig	M	+	+	III	—	Erwachsener?
55	einige Fragmente	M	+	+	III	—	—
56	sehr wenig	K	+	+	III	—	Neugeborener
57	100 ccm = wenig	M	(+)	+	III	—	Erwachsener
58	2000 ccm = sehr viel	M u. G	+	+	III	Frau	Adultus
59	2600 ccm = sehr viel	M u. G	+	+	III	Frau?	Adultus (20—30)
60	sehr wenig	K	+	+	III	—	Neugeborener?
61	1800 ccm = sehr viel	M u. G	+	+	III	Mann	Adultus
62	300 ccm = wenig	M	+	+	III	—	2 Jahre
63	350 ccm = wenig	M	+	+	III	Frau	Adultus
64	1700 ccm = sehr viel	M	+	+	III	Mann	Adultus
64a	sehr wenig	M	+	+	III	—	3—4 Jahre
65	sehr wenig	K	+	+	III	—	Neugeborener
66	2 Fragmente	M	—	+	III	—	—
67	sehr wenig	M	—	+	III	—	Erwachsener?
68	3 Fragmente	M	—	+	III	—	—
69	—	nur verbrannte Tierknochenfragmente	—	—	—	—	—
70	2000 ccm = sehr viel	M	+	+	III	Mann + Frau + ?	Adultus? + Adultus? + Infans I
71	sehr wenig	M	+	+	III	—	Neugeborener?
72	1500 ccm = viel	M u. G	+	+	III	Frau	Adultus
72a	sehr wenig	K	+	+	IV	—	Neugeborener
73	150 ccm = wenig	M	+	+	III	Mann	Erwachsener
74	750 ccm = mittel.	M	+	+	III	—	Adultus?
75	3000 ccm = sehr viel	M u. G	+	+	III + IV	Frau + Mann? + ?	Maturus + Juvenis + 1 Jahr
76	100 ccm = wenig	K u. M	+	+	III	—	9—12 Monate
77	4000 ccm = sehr viel	G u. M	+	+	III	Frau	Maturus
78	sehr wenig	K u. M	+	+	III	—	Neugeborener
79	2700 ccm = sehr viel	M u. G	+	+	III	Frau	Maturus
80	2700 ccm = sehr viel	M u. G	+	+	III	Mann	Maturus
81	150 ccm = wenig	K u. M	+	+	III	—	6—9 Monate
82	—	—	—	—	—	—	—
83	einige Fragmente	—	—	—	—	—	—
84	400 ccm = wenig	M	+	+	III	—	Adultus
85	sehr wenig	K	+	+	II	—	Neugeborener?
86	1900 ccm = sehr viel	M u. G	+	+	III	Frau?	Adultus
87	sehr wenig	K	+	+	II	—	Infans I
88	sehr wenig	K	+	+	II	—	Neugeborener
89	sehr wenig	K	+	+	III	—	Neugeborener
90	1700 ccm = sehr viel	M	+	+	III	—	Erwachsener
91	sehr wenig	K	+	+	IV	—	6—9 Monate
92	500 ccm = wenig	M	+	+	III	Frau?	Adultus
93	sehr wenig	K	+	+	III	—	Neugeborener?
94	1600 ccm = sehr viel	M	+	+	III	—	Adultus?
95	1600 ccm = sehr viel	nur verbrannte Tierknochenfragmente	—	—	—	—	—
96	2600 ccm = sehr viel	M	+	+	III	Frau?	Maturus
97	—	—	—	—	—	—	—
98	3800 ccm = sehr viel	M u. G	+	+	III	Frau +	Adultus +
99	einige Fragmente	K	+	?	III	?	Adultus Infans I

100	1300 ccm = viel	M	+	+	III	Mann?	Adultus
101	250 ccm = wenig	M	+	+	III	—	Erwachsener
102	4000 ccm = sehr viel	G u. M	+	+	III	Mann	Maturus
103	250 ccm = wenig	M	+	+	III	—	4—5 Jahre
104	1300 ccm = viel	M	+	+	III	Frau?	Adultus
105	600 ccm = mittel.	M	+	+	III	—	Adultus
106	sehr wenig	K	?	+	IV	—	Kind?
107	1550 ccm = sehr viel	M	+	+	III	Frau?	Maturus
108	750 ccm = mittel.	M	+	+	III	—	7—8 Jahre
109	2300 ccm = sehr viel	M	+	+	III	—	Adultus
110	einige Fragmente	M	—	+	III	—	—
111	sehr wenig	K	+	+	III	—	1 Jahr?
112	—	—	—	—	—	—	—
113	2000 ccm = sehr viel	M u. K	+	+	III	Frau + ?	Adultus + Neugeborener
114	—	—	—	—	—	—	—
115	—	—	—	—	—	—	—
116	—	—	—	—	—	—	—
117	—	—	—	—	—	—	—
118	sehr wenig	K u. M	+	+	III	—	3—4 Jahre
119	sehr wenig	M	(+)	+	III	—	Infans II?
120	—	—	—	—	—	—	—
121	—	—	—	—	—	—	—
122	—	—	—	—	—	—	—
123	sehr wenig	M	(+)	+	III	—	Juvenis?
124	—	—	—	—	—	—	—
125	sehr wenig	M	—	+	III	—	Erwachsener?
126	400 ccm = wenig	M	+	+	III	—	Erwachsener
127	500 ccm = wenig	M	+	+	III	—	6—7 Jahre
128	sehr wenig	K	+	+	III	—	Neugeborener?
129	einige Fragmente	K	+	+	III	—	Infans I?
130	3 Fragmente	M	—	+	III	—	—
131	1500 ccm = viel	M	+	+	III	Frau?	Adultus
132	—	—	—	—	—	—	—
133	150 ccm = wenig	K u. M	+	+	III	? + ?	Neugeborener + 6 Monate
134	3000 ccm = sehr viel	M u. G	+	+	III	Mann	Adultus
134a	einige Fragmente	M	(+)	+	III	—	kleines Kind
135	—	—	—	—	—	—	—
136	—	—	—	—	—	—	—
137	—	—	—	—	—	—	—
138	200 ccm = wenig	M	+	+	III	—	Juvenis
139	sehr wenig	K	+	+	III	—	Neugeborener?
140	2900 ccm = sehr viel	M u. G	+	+	III	Frau?	Adultus
141	—	K	+	+	III	—	Neugeborener?
142	2100 ccm = sehr viel	M	+	+	III	Frau?	Adultus
143	—	—	—	—	—	—	—
144	2000 ccm = sehr viel	M	+	+	III	Frau	Adultus
145	400 ccm = wenig	M	+	+	IV	—	8 Jahre
146	800 ccm = mittel.	M u. K	+	+	III	Frau?	Adultus?
147	sehr wenig	K	+	+	III	—	6—12 Monate?
148	300 ccm = wenig	M	+	+	III	—	4 Jahre
149	450 ccm = wenig	M	+	+	III	—	Adultus
150	3600 ccm = sehr viel	M u. G	+	+	III	—	Adultus
151	200 ccm = wenig	M	+	+	III	Frau?	Adultus
152	1300 ccm = viel	M	+	+	III	Frau?	Adultus
153	1100 ccm = viel	K u. M	+	+	III	Frau	Erwachsener
154	400 ccm = wenig	M	+	+	III	—	4 Jahre
155	200 ccm = wenig	M	+	+	III	—	Erwachsener
155a	2400 ccm = sehr viel	M	+	+	IV	Mann?	Adultus
155b	sehr wenig	K	+	+	III	—	6—12 Monate
155c	1000 ccm = viel	M	+	+	III	Frau?	Maturus
156	150 ccm = wenig	K u. M	+	+	III	—	18—24 Monate
157	1500 ccm = viel	M	+	+	III	Frau?	Adultus
158	sehr wenig	K u. M	+	+	III	—	12—18 Monate
159	2000 ccm = sehr viel	M u. G	+	+	III	Mann + ?	Maturus + Juvenis
160	2400 ccm = sehr viel	M	+	+	III	—	Adultus
161	2700 ccm = sehr viel	M	+	+	III	Frau	Adultus
162	1200 ccm = viel	M	+	+	III	? + ?	Juvenis (14—15) + Neugeborener
163	sehr wenig	K	+	+	III	—	Neugeborener?
164	2200 ccm = sehr viel	M	+	+	III	—	Maturus

165	3000 cem = sehr viel	M	+	+	III	Frau	Adultus
166	1100 cem = viel	M	+	+	III	—	Adultus
167	3500 cem = sehr viel	M	+	+	III	Frau?	Adultus
168	2800 cem = sehr viel	M	+	+	III	Frau?	Adultus
168a	350 cem = wenig	K u. M	+	+	III	—	4 Jahre
168b	100 cem = wenig	K u. M	+	+	II	—	1 Jahr?
169	4000 cem = sehr viel	G	+	+	III	Frau?	Adultus
170	sehr wenig	M	—	+	III	—	Erwachsener?
171	3000 cem = sehr viel	M u. G	+	+	V	Mann	Maturus
172	600 cem = mittel.	M	+	+	III	—	4 Jahre
173	sehr wenig	K	+	+	III	—	1 Jahr?
174	1600 cem = sehr viel	M	+	+	III	Frau	Adultus
175	100 cem = wenig	K	+	+	III	—	18—24 Monate
176	sehr wenig	K	+	+	III	—	6—9 Monate
177	2200 cem = sehr viel	M	+	+	III	Mann?	Maturus
178	3000 cem = sehr viel	M u. G	+	+	III	Frau	Adultus
178a	1000 cem = viel	M	+	+	III	—	6—7 Jahre
179	3000 cem = sehr viel	M	+	+	III	Mann?	Adultus
180	3000 cem = sehr viel	M	+	+	III	Frau	Maturus
181	1700 cem = sehr viel	M	+	+	III	—	Maturus
182	sehr wenig	M	+	+	III	—	Neugeborener
183	4500 cem = sehr viel	M	+	+	III	Mann	Adultus
184	1200 cem = viel	M	+	+	III	—	13—14 Jahre
185	sehr wenig	K	+	+	III	—	1 Jahr?
186	4000 cem = sehr viel	G	+	+	III	Frau?	Maturus
187	1100 cem = viel	M	+	+	III	Frau	Adultus
187a	sehr wenig	K	+	+	II	—	Neugeborener
188	100 cem = wenig	K u. M	+	+	III	—	9—12 Monate
189	sehr wenig	M	+	+	III	—	Infans II
190	100 cem = wenig	M	+	+	III	—	3—5 Jahre
191	1900 cem = sehr viel	M	+	+	III	—	Adultus
192	sehr wenig	K u. M	+	+	III	—	9—12 Monate
193	2100 cem = sehr viel	M	+	+	III	—	Maturus
193a	1200 cem = viel	M	+	+	IV	Frau	Adultus
194	sehr wenig	K	+	+	III	—	Neugeborener
195	einige Fragmente	M	—	+	III	—	—
196	4200 cem = sehr viel	M	+	+	III	? + ? + ?	Adultus + Adultus + Infans I
196a	sehr wenig	K	+	+	III	—	Neugeborener
197	100 cem = wenig	M	+	+	III	—	Erwachsener
198	2400 cem = sehr viel	M	+	+	III	Frau? +	Adultus + 3—4 Jahre
199	nur 5 Fragmente	M	+	+	III	—	Erwachsener
200	300 cem = wenig	K u. M	+	+	III	—	4 Jahre
201	—	—	—	—	—	—	—
202	2900 cem = sehr viel	M u. G	+	+	III	Mann	Maturus
203	sehr wenig	K u. M	+	+	III	—	Neugeborener
204	—	nur verbrannte Tierknochenfragmente	—	—	—	—	—
205	sehr wenig	K	+	+	III	? + ?	6—9 Monate + Kind
206	1400 cem = viel	M	+	+	III	Mann	Maturus
207	500 cem = wenig	M	+	+	III	—	3 Jahre
208	4800 cem = sehr viel	G	+	+	III	Frau	Adultus
209	3800 cem = sehr viel	M u. G	+	+	III	Mann +	Maturus + 9—10 Jahre
210a	4600 cem = sehr viel	G	+	+	III—IV	Mann	Adultus (30—40)
210b	400 cem = wenig	K u. M	+	+	III	—	5 Jahre
210c	800 cem = mittel.	M	+	+	III	—	6—7 Jahre
211	4000 cem = sehr viel	M u. G	+	+	IV	Mann	Adultus
212	—	—	—	—	—	—	—
213	1500 cem = viel	M	+	+	III	Frau? +	Maturus + Infans I
214	1600 cem = sehr viel	M	+	+	III	Mann?	Maturus

Bei einigen Leichenbränden sind noch ergänzende Bemerkungen erforderlich:

Grab 3: In diesem Falle konnte für die Altersbestimmung auch die Form der erhaltenen Facies symphysialis des Schambeins benutzt werden; die festgestellte Stufe entspricht dem Alter sicher höher als 50 Jahre, wahrscheinlich um 60 Jahre.

Grab 8: Zur Geschlechtsdiagnose kann ergänzt werden, daß ein Bruchstück des Hüftbeins ohne Sulcus praeauricularis erhalten geblieben ist; Dens axis mit einem markanten Osteophyt und Wirbelkörper mit Spondylose 2. bis 3. Grades.

Grab 16: Die Mehrheit der untersuchten Überreste spricht für das Alter von ungefähr 18 Monate (Zähne,

Größe der langen Knochen, Zustand der Ossifikation). Es gibt keine Beweise für eine Doppelbestattung mit einer einzigen Ausnahme: es gibt hier eine Krone des Eckzahnes, die dem Alter von 4 Jahren entspricht.

Grab 19: Vier Urnen enthielten Leichenbrand. In der mit der Aufschrift 19 wurde in einer sehr großen Menge von vollkommen verbrannten Knochen 4 Partes petrosae des Schläfenbeins gefunden; zwei von ihnen bilden ein Paar, die dritte stammt wie die ersten zwei aus einem Schädel des Erwachsenen und die vierte aus einem Kinderschädel (diese ist aber beschädigt und kann zur Altersbestimmung nicht benutzt werden). Im Gefäß 19/b überwiegen verbrannte Knochenüberreste aus einem Kinderskelett, es gibt hier aber auch Knochen aus dem Skelett einer erwachsenen Person, keine Pars petrosa ist erhalten geblieben. Aus dem Gefäß 19/c liegt eine Pars petrosa des Schläfenbeins und u.a. ein Atlas und ein Axis mit einem markanten Osteophyt am Dens vor. Zur Geschlechtsbestimmung für Nr. 19 kann ergänzt werden, daß hier Bruchstücke mehrerer derselben Knochen von unterschiedlicher Größe gefunden wurden (z. B. Humerus, Femur, Patella, Tibia, Talus), was die Schlußfolgerung „Mann und Frau“ unterstützte. Wenn in Betracht genommen wird, daß die Kindüberreste aus den Gefäßen 19 und 19/b zusammen gehören können, dann kann in diesem Grabe mit Überresten von drei erwachsenen Personen (2 Frauen und 1 Mann) und einem Kind gerechnet werden.

Grab 23: Die verbrannten menschlichen Knochen aus diesem Grab stammen aus zwei Urnen. In beiden Fällen handelt es sich um Überreste einer erwachsenen Person, es fehlt aber ein Beweis, daß es tatsächlich um zwei Individuen geht. Wir richten uns nur nach den Fundumständen.

Grab 27: Zum Unterschied zu dem vorhergehenden Grab handelt es sich hier sicher um Überreste von zwei Personen; in beiden Begräbnissen wurden nämlich dieselben Teile des rechtseitigen Ramus mandibulae gefunden.

Grab 30: Der erste Teil enthält Bruchstücke der langen Knochen mit freien Epiphysen, in dem Teil 30/a sind die Epiphysen und auch die Crista iliaca schon zusammengewachsen.

Grab 38: Es handelt sich sicher nicht um Überreste eines kleinen Kindes.

Grab 39: Es handelt sich sicher nicht um Überreste eines kleinen Kindes.

Grab 41: Die Überreste stammen aus zwei Urnen, aber sehr wahrscheinlich gehören sie zusammen. In beiden Komplexen wurden Zähne gefunden, die das gleiche Alter beweisen und nie doppelt vertreten sind.

Grab 42: Obwohl nur sehr wenige Überreste, die aus zwei Urnen stammen, erhalten geblieben sind, handelt es sich sicher um Begräbnisse zweier Personen, einer erwachsenen und eines Neugeborenen.

Grab 43: Trotz der sehr grossen Menge verbrannter Knochen handelt es sich um Überreste einer Person. Die Geschlechtsbestimmung ist dabei nicht ganz sicher; die Knochen sind verhältnismäßig grazil, für einen Mann spricht eigentlich nur die Form des Jochbeins mit markantem Tuberculum marginale und

das Hinterhauptsbein von markantem Relief. Spondylose der 2. Stufe. Verbrannte Tierknochen sind beigemischt.

Grab 55: Es handelt sich sicher nicht um Überreste eines kleinen Kindes.

Grab 58: An den Wirbelkörpern Spondylose der 2. Stufe.

Grab 64: Der Unterschied zwischen den Überresten der erwachsenen Person und des Kindes aus je einer Urne ist klar sichtbar.

Grab 66: Es handelt sich sicher nicht um Überreste eines kleinen Kindes.

Grab 68: Es handelt sich sicher nicht um Überreste eines kleinen Kindes.

Grab 70: In diesem Begräbnis wurden drei unterschiedlich große Partes petrosae des Schläfenbeins, zwei verschieden große Jochbeine und verschieden große Processus condylares des Unterkiefers gefunden. Die zarten Knochen des kleinen Kindes unterscheiden sich klar von den Überresten der erwachsenen Personen.

Grab 75: In diesem Begräbnis sind Überreste von wenigstens drei Personen enthalten. Was das Alter betrifft, dann gibt es hier Überreste eines älteren Menschen mit zusammenwachsenden Schädelnähten und mit Spondylose des 2. Grades an den Wirbelkörpern, Überreste eines juvenilen Individuums mit freien Epiphysen und ganz geöffneten Schädelnähten und schließlich läßt sich das Alter des kleinen Kindes nach den erhaltenen Zähnen auf 1 Jahr schätzen. Zwischen den beiden älteren Personen gibt es auch markante Unterschiede in der Größe verschiedener Knochen (z. B. Atlas und Axis, Teile des Unterkiefers u. a.) und namentlich in der Stufe der Verbrennung; die Knochen des juvenilen Individuums sind unvollkommen verbrannt.

Grab 77: Ein außerordentlich gut erhaltenes Begräbnis. Das Stirnbein ohne deutliche Überbrauenbögen und mit scharfen Oberrändern der Augenhöhlen, beide Hälften des Alveolarfortsatzes des Oberkiefers. Es gibt hier die Körper aller Wirbel mit Ausnahme eines Lendenwirbels, schwache Spondylose ist zu verzeichnen.

Grab 87: Das Alter des Verstorbenen ist schwer genau zu bestimmen, weil keine Zähne erhalten geblieben sind, es handelt sich aber sicher um ein kleines Kind.

Grab 94: In diesem Begräbnis wurden zwei Partes petrosae des Schläfenbeins gefunden, linke und rechte; sie sind zwar fast gleich groß, aber in der Form markant unterschiedlich. Deshalb kommt ein Doppelbegräbnis in Erwägung.

Grab 98: Die große Menge der verbrannten Knochen erweckt den Verdacht, daß es sich um eine Doppelbestattung handelt, was auch tatsächlich durch den Befund von 3 Partes petrosae des Schläfenbeins bestätigt wird. Es kommen hier nur Schädelbruchstücke mit völlig offenen Nähten zum Vorschein.

Grab 102: Erhalten sind 2 Partes petrosae des Schläfenbeins, dicke Oberränder der beiden Augenhöhlen, markante Überbrauenbögen, großer rechter Processus mastoideus, Tuberculum marginale auf dem linken Jochbein. Die Wirbelkörper sind nicht erhalten geblieben, auf den Fersenbeinen Calcar calcanei.

Grab 104: Die verbrannten Knochen stammen aus 2 Urnen, die zusammen genommen keine große Menge vorstellen, und es gibt keinen Beweis, daß es sich um eine Doppelbestattung handelt, die Bruchstücke sind desselben Charakters. Falls die Fundlage der Schlußfolgerung nicht widerspricht, sind wir der Meinung, daß es sich um Begräbnis einer adulten Frau handelt.

Grab 110: Es handelt sich sicher nicht um Bestattung eines kleinen Kindes.

Grab 113: Der Grundbeweis für eine Doppelbestattung ist der Befund von 4 Partes petrosae des Schläfenbeins, von den zwei groß und zwei kindlich sind. Das Alter des Kindes kann auf Grund des Mineralisationsstadiums des Eckzahnes bestimmt werden.

Grab 130: Es handelt sich nicht um Bestattung eines kleinen Kindes.

Grab 133: In der kleinen Menge der verbrannten Knochen aus diesem Grab wurden u. a. 4 Partes petrosae des Schläfenbeins gefunden. Das Alter eines Kindes kann nach der erhaltenen Krone des 1. oberen Schneidezahns (Milchincisivus) bestimmt werden, das zweite Kind ist ein wenig älter (3 bis 6 Monate).

Grab 140: Unter den verbrannten Überresten wurden 3 Partes petrosae des Schläfenbeins, davon eine kindliche, gefunden.

Grab 155: Dieser Leichenbrand stammt aus vier Urnen, von denen jede eine selbständige Bestattung darstellt. Es handelt sich sehr wahrscheinlich um die Bestattung eines erwachsenen Paares (Mann und Frau) mit zwei Kindern im Alter von 6 bis 12 und 18 bis 24 Monate.

Grab 158: In diesem Leichenbrand wurden verbrannte Knochen eines robusten postkranialen Skeletts mit der Spondylose des 2.—3. Grades an den Wirbelkörpern gefunden, daneben aber auch Längsknochen mit freien Epiphysen und Bruchstücke von dünnen Schädelknochen mit geöffneten Schädelnähten.

Grab 160: Es wurden u. a. auch die beiden Jochbeine gefunden, die gleich groß sind; rechts ist ein Tuberculum marginale ausgebildet, links nicht.

Grab 161: In diesem Leichenbrand wurden zwei zarte Partes petrosae des Schläfenbeins und daneben eine markant größere gefunden. Das Alter des älteren Verstorbenen kann auf Grund der freien Epiphysen der langen Knochen und mehrerer Dauerzähne bestimmt werden. Aus einer zweiten Urne 161a liegen nur einige Bruchstücke vor, die keine Beurteilung ermöglichen.

Grab 168: Der Leichenbrand stammt aus 3 Urnen. Dem Befund der Partes petrosae des Schläfenbeins nach (2 + 1 + 2) handelt es sich klar um drei Bestattungen, und zwar einer erwachsenen Frau (168) und zweier Kinder im Alter von 4 Jahren (168a) und 1 Jahr (168b).

Grab 169: Foramen supratrochleare im Bruchstück des linken Oberarmbeins.

Grab 171: Dieser Leichenbrand unterscheidet sich markant von allen übrigen dieses Gräberfeldes in der Art der Verbrennung.

Grab 173: Die verbrannten Knochen stammen aus 2 Urnen (173 und 173a). In beiden Fällen handelt

es sich um Überreste eines kleinen Kindes, jünger als 1 Jahr. Es ist möglich, dass es sich nur um eine Bestattung handelt.

Grab 180: In diesem Leichenbrand sind mehrere Wirbelkörper erhalten geblieben, und zwar ohne spondylotischen Veränderungen. Die vordere obere Kante des Körpers des 5. Lendenwirbels ist aber abgeschrägt, was an die Veränderungen nach einer Spondylolisthese erinnert.

Grab 193: Die beiden Leichenbrände aus diesem Grab (193 und 193a) unterscheiden sich voneinander vor allem in der Art der Verbrennung, leider wurde aber derselbe Knochenbruchstück nie zweimal gefunden. Die Schädelfragmente aus der Bestattung 193a sind insgesamt mit offenen Nähten, in der anderen Bestattung ist ein Bruchstück mit einer fast obliterierten Lambdanaht zu verzeichnen.

Grab 195: Es handelt sich sicher nicht um Bestattung eines kleinen Kindes.

Grab 196: In der großen Menge der verbrannten Knochen aus diesem Leichenbrand sind mindestens 2 erwachsene Personen (4 Partes petrosae des Schläfenbeins) und ein Kind (1 Pars petrosa) zu unterscheiden; eine genauere Altersbestimmung bei dem kleinen Kind ist leider nicht möglich. Aus der Urne 196a liegen Überreste eines zweiten Kindes (weitere 2 Partes petrosae) vor. Es handelt sich um einen Neugeborenen.

Grab 198: In diesem Leichenbrand sind verbrannte Knochen einer erwachsenen Person und eines Kindes (gestorben im Alter von 3—4 Jahren) klar zu unterscheiden.

Grab 205: In der sehr kleinen Menge der Überreste dieses Leichenbrandes wurde neben dem Paar kindlicher Partes petrosae noch eine dritte Pars petrosa gefunden. Es handelt sich also um eine Doppelbestattung von zwei Kindern.

Grab 209: Der Befund von 3 Partes petrosae zeugt klar für eine Doppelbestattung. Auf den Wirbelkörpern des Erwachsenen Spondylose des 2. Grades.

Grab 210: Der Leichenbrand 210 ist einer der am besten erhaltenen. Besonders interessant ist die ungleichmäßige Verbrennung, die rechte Körperseite ist vollkommen verbrannt, die linke unvollkommen, teilweise nur angebrannt. Markanter Unterschied ist z. B. zwischen den beiden Oberschenkelköpfen, und zwar in der Form sowie in der Größe, aber doch handelt es sich sicher um Überreste einer und derselben Person. Spondylose des 3. Grades an den Lendenwirbelkörpern, Arthrose der costovertebralen Gelenke. — In den 210b und 210c bezeichneten Teilen dieses Leichenbrandes wurden je 2 Partes petrosae des Schläfenbeins gefunden; es handelt sich um Bestattungen von zwei Kindern im Alter von 5 bzw. 6—7 Jahre.

Grab 211: Bei der Analyse der aus diesem Grab aussortierten Tierknochen hat Herr H. H. Müller ein Stück gefunden, das fast sicher aus einem menschlichen Schädeldach stammt, auf dem wahrscheinlich Spuren eines künstlichen Eingriffes festzustellen sind (Abb. 4). Das Stück ist an der Lamina interna 27 mm lang und 9 mm breit, an der Außenseite des Knochens 24 mm lang und in der Mitte 6 mm breit. Die Oberfläche der beiden Laminae ist nicht beschädigt, an einem der mäßig zugespitzten Enden sehen wir an beiden Kortikallamellen ein Stückchen der Schädel-

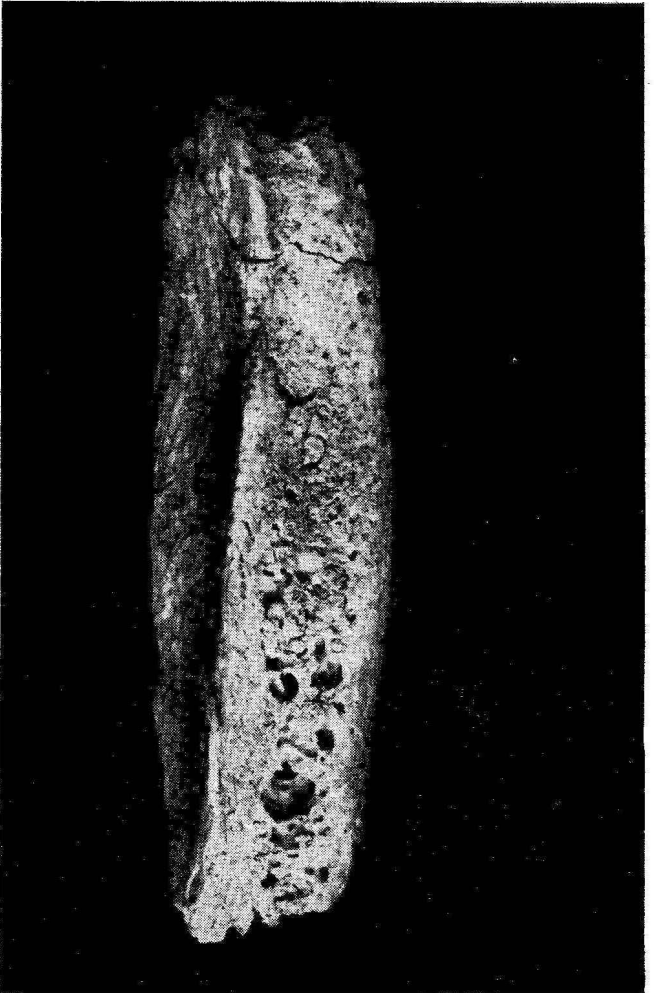


ABB. 4. Berlin-Rahnsdorf. Das Knochenstück aus dem Grab 211 mit deutlichen Schabspuren in der Ansicht von beiden Seiten

naht, die noch offen bleibt. Von den Seiten ist die gut ausgebildete Diploë sichtbar und namentlich an der einen Seite auch deutliche Schabspuren. Es ist anzunehmen, daß es sich um einen absichtlich abgeschnittenen Knochenanteil handelt, sehr wahrscheinlich aus einem menschlichen Scheitelbein; an anderen in diesem Begräbnis gefundenen Schädelresten sind keine Spuren irgendeines Eingriffes festzustellen. Es bietet sich der Gedanke, daß wir es hier mit einer Trepanation zu tun haben, der Grund eines solchen Eingriffes bleibt aber unerklärt. Mit Rücksicht darauf, daß das künstlich bearbeitete Knochenstück ziemlich klein und nicht durchbohrt ist, ist es fraglich, daß es als Anhänger (oder Amulet) benutzt wurde.

* * *

Durch die archäologische Forschung wurden in Berlin-Rahnsdorf insgesamt 214 Brandgräber entdeckt, aus 30 Gräbern sind aber keine verbrannten menschlichen Knochen erhalten geblieben, so daß der anthropologischen Analyse nur 184 Leichenbrände zur Verfügung standen. In diesen 184 Brandgräbern wurden Überreste von 222 Personen festgestellt, weil es sich

in 25 Fällen um Mehrbestattung handelte. Am häufigsten war dazwischen die Doppelbestattung (20 Fälle), dann folgten 4 Gräber mit Überresten von 3 Individuen, 2 Gräber mit 4 Personen und im Grab 19 sind Überreste von 4—7 Leuten zu verzeichnen. Bei der näheren Beobachtung sollten dann noch die Fälle, wo die verbrannten Knochen aus zwei oder mehreren Skeletten in einer Urne vermischt bestattet wurden, von den unterschieden werden, wo es sich in einem Grab um zwei oder mehr getrennte Leichenbrände handelte. Die nachfolgende Tabelle gibt da einen Überblick:

Anzahl der Bestatteten	zusammen	getrennt
2	98, 112, 133, 140, 158, 161, 198, 205, 209, 213 = 10 Fälle	23, 27, 30, 42, 64, 72, 134, 178, 187, 193 = 10 Fälle
3	70, 75 = 2 Fälle	168, 210 = 2 Fälle
4	—	155 = 1 Fall
3 + 1	196 = 1 Fall	—

Aus dem Grab 196 waren zwei Aschenmengen zur Verfügung, in der einen Überreste von drei Personen, in der anderen von einem Neugeborenen. Einen besonderen Fall stellt dann der Grab 19 dar, dem in den Bemerkungen Aufmerksamkeit gewidmet wird; wenn wir jede zur Analyse gegebene Knochengruppe getrennt bewerten, dann wurden in diesem Grab 7 Personen bestattet (5 Erwachsenen und 2 Kinder); wenn wir allerdings voraussetzen, daß die Überreste eines Individuums in diesem Grab in zwei oder mehr Urnen beigesetzt wurden, dann sind hier vom anthropologischen Gesichtspunkt aus nur 4 Personen (3 Erwachsenen und 1 Kind) belegt.

Es soll noch bemerkt werden, daß aus den 222 festgestellten Personen mehr als ein Viertel (64 = 28,8 %) in gemeinsamen Gräbern beerdigt wurde.

Die demographische Struktur der erforschten Population ist aus dem Übersicht der Geschlechts- und Altersbestimmungen klar sichtbar:

	Neugeb.	Inf. I	Inf. II	Juv.	Adult.
Mann	—	—	—	1	12
Frau	—	—	—	—	33
?	39	30	9	5	18
Insgesamt	39	30	9	6	63
%	17,6	13,5	4,1	2,7	28,4
	Matur.	Kind	Erw.	?	S
Mann	14	—	2	—	29
Frau	14	—	2	—	49
?	4	5	25	9	144
Insgesamt	32	5	29	9	222
%	14,4	2,2	13,0	4,1	100,0

Aus dieser Tabelle geht hervor, daß in dieser Zusammenstellung Überreste von 124 Erwachsenen (55,8 %) und 89 Minderjährigen (40,1 %) festgestellt wurden, bei 9 (4,1 %) Leichenbränden war nicht einmal diese Grundbestimmung möglich. Bei den Bestattungen der erwachsenen Personen war in einem sehr hohen, bei den Leichenbränden ungewöhnlichen Prozentsatz die Geschlechtsdiagnose möglich, und zwar bei 77 Fällen (62,1 %), nur 47 (37,9 %) blieb ohne diese Bestimmung. Wie bei den Leichenbränden üblich, haben die Frauen bei den bestimmten die Mehrheit, und zwar im Verhältnis 28 (22,6 %) zu 49 (39,5 %).

Die Möglichkeiten der anthropologischen Geschlechtsbestimmung sind von dem Erhaltungszustand des Leichenbrandes sehr abhängig. Dies kann durch die nachfolgende Übersicht demonstriert werden:

Die Geschlechtsdiagnose war möglich	
von 52 Fällen mit der sehr großen Menge der Überreste	in 43 = 82,7 %,
von 15 Fällen mit der großen Menge der Überreste	in 11 = 73,3 %,
von 9 Fällen mit der mittleren Menge der Überreste	in 5 = 55,5 %,
von 19 Fällen mit der kleinen Menge der Überreste	in 6 = 31,6 %,
von 15 Fällen mit der sehr kleinen Menge der Überreste	in 0 = 0,0 %,

Die Gesamtmenge der Überreste ist dann natürlich im Zusammenhang mit dem Inhalt des Leichenbrandes, bei den Kindern ist sie kleiner als bei den Erwachsenen:

Menge	sehr wenig	wenig	mittelviel
Kinder	41 = 63,1 %	21 = 51,2 %	3 = 23,1 %
Erwachsene	15 = 23,1 %	19 = 46,3 %	9 = 69,2 %
Mehrbe- stat.	1 = 1,5 %	1 = 2,4 %	1 = 7,7 %
Unbestimmt	8 = 12,3 %	—	—
Zusammen	65	41	13
Menge	viel	sehr viel	zusammen
Kinder	4 = 19,0 %	2 = 3,1 %	71
Erwachsene	15 = 71,4 %	52 = 80,0 %	110
Mehrbe- stat.	2 = 9,5 %	10 = 15,4 %	15
Unbestimmt	—	1 = 1,5 %	9
Zusammen	21	65	205

Diese Anzahl 205 kann von der Gesamtzahl der Gräber 214 abgeleitet werden: es muß die Anzahl der 30 nichterhaltenen Leichenbrände abgerechnet werden, dagegen aber sind die 21 Fälle zuzurechnen, wo die Aschenmenge in mehr als einem Muster bei derselben Grabnummer festgestellt wurde. Aus der Übersicht ist klar ersichtlich, daß in der Kategorie „sehr wenig“ und auch noch in der Kategorie „wenig“ die Kinderbestattungen überwiegen, die in den anderen drei Kategorien in einer markanten Minderheit stehen.

Dasselbe gilt auch für die Größe der erhalten-gebliebenen Fragmente. Die großen Fragmente wurden natürlich nur in den Bestattungen der erwachsenen Personen gefunden, die kleinen umgekehrt aus 92 % bei den Kindern und nur die restlichen 8 % bei den Leichenbränden mit Überresten der Erwachsenen.

Aus den bei dieser Zusammenstellung gewonnenen demographischen Angaben konnten dann die Sterbetafeln für Berlin-Rahnsdorf berechnet werden:

	D _x	d _x	l _x	q _x	L _x	T _x	e _x
0	39	21,8	100,0	21,8	89,1	2138,4	21,4
1—6	30	16,8	78,2	21,5	69,8	2049,3	26,2
7—13	9	5,0	61,4	8,1	58,9	1630,5	26,5
14—19	6	3,3	56,4	5,9	54,7	1218,2	21,6
20—39	63	35,2	53,1	66,3	35,5	890,0	16,8
40—x	32	17,9	17,9	100,0	9,0	180,0	10,1
	179	100,0					

Man könnte alle diesen paläodemographischen Ergebnisse in breitem Umfang mit mehreren anderen Begräbnisstätten vergleichen. Bleiben wir aber nur bei einem Vergleich mit der ausgedehnten Brandbegräbnisstätte der Pilinyer-Kultur in Radzovce, die wir vor kurzer Zeit zusammen mit V. Furmánek bearbeitet haben. Der Erhaltungszustand beider diesen Zusammenstellungen ist kaum vergleichbar — Berlin-Rahnsdorf ist weit besser daran. In Radzovce konnten wir dagegen in mehreren Fällen die Ausstattung der Gräber zur Unterstützung namentlich der Geschlechtsdiagnose benützen und die Anzahl der untersuchten Gräber war viel höher (757). Der Unterschied in der mittleren Lebensdauer ist aber sehr klein — 22,2 Jahre in Radzovce und 21,4 Jahre in Rahnsdorf. Eine große Rolle spielt in diesem Unterschied die Differenz in der Anzahl der Neugeborenen; in Rahnsdorf 17,6 %, in Radzovce nur 11,2 %. Die Anzahl der älteren Kinder ist dagegen größer in Radzovce und der Unterschied im Prozentsatz der erwachsenen Personen ist bedeutungslos (55,2 % in Radzovce und 55,8 % in Berlin-Rahnsdorf).

III. ZUR PROBLEMATIK DER TIERRESTE IN DEN LEICHENBRÄNDEN (Hanns—Hermann Müller)

Tierreste finden sich nicht selten in Leichenbränden, doch ist es oft schwierig, verbrannte Tierknochenfragmente zu erkennen und von den verbrannten Menschenknochen zu isolieren, um sie genauer bestimmen und analysieren zu können. Die Unterscheidungsmerkmale, die J. Wahl (1982) nennt, beziehen sich nur auf Knochenstücke größerer adulter Säugetiere, helfen aber wenig, um Jungtierknochen oder allgemein Knochenstücke kleinerer Tiere aus dem Leichenbrand auszulesen. Für den Untersucher von Leichenbränden ist es unumgänglich, sich gewisse Kenntnisse über Tierknochen anzueignen, sollen auch die Tierreste die ihnen gebührende Wertung für die Rekonstruktion der Beigabensitte und des Begräbnisrituals erfahren.

Aus den Leichenbränden des jungbronzezeitlichen Gräberfeldes von Berlin-Rahnsdorf hatte M. Stloukal

Auf Grund der demographischen Daten und der Voraussetzung, daß die Begräbnisstätte in Berlin-Rahnsdorf im Laufe von 500 Jahren benutzt wurde, konnten wir dann die Kopfanzahl der Gruppe, die hier bestattete, schätzen. Nach der Methode von Acsádi und Nemeskéri sind es 11 Leute, nach der Methode von Gejvall bei verschiedenen Sterblichkeitsraten 10,1, 12,6 bzw. 16,8 Personen. Die genaue Angabe ist hier nicht so wichtig und kaum feststellbar; im Laufe der 500 Jahre hat sich auch sicher die Bevölkerungsanzahl geändert. Es handelte sich aber sehr wahrscheinlich nur um eine kleine Ansiedlung.

Wir haben in diesem Text die Grundbestimmungen der einzelnen Leichenbrände aus Berlin-Rahnsdorf und die Analyse hauptsächlich vom demographischen Gesichtspunkt aus vorgelegt. Die Vergleiche mit anderen gleichdatierten Begräbnisstätten werden in einer anderen Veröffentlichung eingehend besprochen.

LITERATUR

- FURMÁNEK V., STLOUKAL M., 1985: Jihovýchodní pohřební pole ve světle antropologické analýzy (South-Eastern Urnfields in the Light of the Anthropological Analysis). *Slovenská archeológia XXXIII*, 137—152.
FURMÁNEK V., STLOUKAL M., 1986: Einige Ergebnisse der archäologisch-anthropologischen Untersuchung des Gräberfeldes in Radzovce. *Veröffentlichungen des Museums für Ur- und Frühgeschichte Potsdam* 20; 143—149.
STLOUKAL M., 1974: Palaeodemographical Analysis of Cremation Cemeteries. *Anthrop. Kôzl.* 18, 183—189.
STLOUKAL M., FURMÁNEK V., 1982: Antropologický rozbor žárových hrobů piliňské a kyjatické kultury (Anthropologische Analyse von Brandgräbern der Pilinyer und der Kyjatic-Kultur). *Acta interdisciplinaria archaeologica* II, 1982, Archeologický ústav SAV Nitra 1982.

dankenswerterweise die Tierreste ausgelesen und uns zur zoologischen Bearbeitung übergeben. Von der 214 Leichenbränden wiesen 19 (ca. 9 %) Knochenstücke auf, von denen er vermutete, daß es sich um Tierreste handelte. Auf Grund morphologischer Kriterien konnten die Tierreste aus 13 Gräbern genauer bestimmt werden: an den im allgemeinen sehr uncharakteristischen Stücken aus 6 Gräbern war weder zu erkennen, von welchem Skelettelement sie herrühren, noch von welcher Tierart. Die Tierreste stammen von:

- Pferd — Equus caballus
Rind — Bos taurus
Schaf — Ovis aries
Ziege — Capra hircus
Schwein — Sus domesticus
Hase — Lepus europaeus

Aus Grab 81 liegen durchbohrte Metapodien vom Hasen vor, die als Amulett gedeutet werden können, zumal sie sich in einem Kindergrab fanden. Aus dem gleichen Grab stammt auch ein am Wurzelende durchbohrter Schneidezahn eines Schweines, wohl ebenfalls ein Amulett.

Von Schaf und Ziege — in den meisten Fällen sind die stark fragmentierten und durch den Brand geschrumpften und verzogenen Knochen dieser beiden Tierarten nicht zu trennen — sind vorwiegend Elemente der distalen Teile der Extremitäten vorhanden, und zwar in den Gräbern 43, 64, 102, 183 und 211. In Grab 43 fand sich außerdem ein Beckenstück vom linken Os ilium von Schaf oder Ziege und in Grab 101 ein Hirnschädelstück vom linken Os frontale mit der Sagittalnaht medioaboral des Hornzapfens von einer Ziege. Auch vom Rind traten lediglich Teile des rechten Hinterfußes in Grab 169 auf und Reste vom Hirnschädel bzw. von Hornzapfen in den Gräbern 47, 131, 204 und 211. Diese Stücke kann man nicht als Nachweis einer Fleischbeigabe im Sinne einer „Wegzehrung“ für den Toten ansprechen, da sie von fleischlosen bzw. fleischarmen Partien des Tierkörpers herühren. Hier bieten sich vielmehr Deutungen an, die für die Rekonstruktion des Begräbnisrituals nicht unwesentlich erscheinen. Es ist zunächst mit der Möglichkeit zu rechnen, daß der Tote auf ein Tierfell gebettet oder in ein solches eingewickelt auf den Scheiterhaufen gelegt worden war. In dem Fell hatte man die Hörner mit einem Teil des Hirnschädels und vor allem die distalen Teile der Extremitäten, die als „Handgriff“ für den Transport des Toten dienen konnten, belassen. Eine zweite Möglichkeit wäre, daß man mit dem Toten einen mit Stroh oder ähnlichem ausgestopften Tierbalg als Symbol für ein Opfertier verbrannt hatte. Die Hörner und gewisse Teile des Schädels sowie die distalen Teile der Extremitäten hatte man im Balg belassen, um dem „Symboltier“ ein möglichst naturgetreues Aussehen zu verleihen. Solche Pars-pro-toto-Opfer im Rahmen des Begräbnisrituals sind übrigens keine Besonderheit der jüngeren Bronzezeit, sie sind sowohl aus dem Neolithikum (Behrens 1964) als auch aus frühgeschichtlicher Zeit (Atavin 1984) bekannt. Während bei der Bettung des Toten auf ein Tierfell die Chance sehr groß war, daß die Tierknochen, und zwar die Elemente aller vier Extremitäten in gleicher Weise, nach der Verbrennung zusammen mit dem Leichenbrand des Menschen mit in die Urne gelangten, war es bei dem zuletzt beschriebenen Fall durchaus möglich, daß nur die dem Leichenbrand des Menschen am nächsten gelegenen Tierknochenreste mit eingesammelt wurden. Nur bei sorgfältigem Aufflesen werden alle Tierreste zusammen mit dem Leichenbrand in die Urne gelangt sein. Noch ist es zu früh, sich für die eine oder die andere Deutung zu entscheiden. Dazu sind weitere systematische Untersuchungen der Leichenbrände mehrerer Gräberfelder, vielleicht auch einmal der auf Ustrinen gefundenen Reste, erforderlich.

Als Nachweis für echte Fleischbeigaben sind eigentlich nur das Beckenstück von Schaf/Ziege aus Grab 43, die Rinderknochen (Humerus- und Radiusstücke) aus Grab 69 und die Knochen von Rind und Pferd (Fragmente von Ulna, Femur, Tibia und 2.

Phalanx vom Rind sowie ein Os carpi intermedium und ein Acetabulumbruchstück vom Pferd) aus Grab 95 anzusprechen. Allerdings konnten in den Gräbern 69 und 95 keine Stücke, die eindeutig vom Menschen herrühren, festgestellt werden. Die Knochenreste aus diesen beiden Gräbern könnten damit als „Tierleichenbrände“ bezeichnet werden, ähnlich wie sie von den bronzezeitlichen Gräberfeldern von Tornow, Kr. Calau, bekannt sind (M. u. L. Teichert 1976, L. Teichert 1983). Inwieweit sie jedoch als Beigabe zu einem anderen Grab gewertet werden müssen, läßt sich nur auf Grund des Gräberfeldplanes feststellen.

Ziel der vorliegenden Ausführungen war es, wieder einmal auf die vielschichtige Bedeutung der Tierreste in den Leichenbränden für die Erschließung des Begräbnisrituals und des Totenkultes hinzuweisen. Eine gute interdisziplinäre Zusammenarbeit von Archäologen, Anthropologen und Archäozoologen ist dabei Voraussetzung, um zu tragfähigen Ergebnissen zu kommen.

LITERATUR

- ATAVIN A. G. 1984: Nekotorye osobennosti zachoroneniĭ čužel konej v kočevničeskich pogrebenijach X—XIV vv. (Einige Besonderheiten bei den Bestattungen ausgestopfter Pferdebalge in Nomadengräbern des 10.—14. Jh.). *Sovetskaja Archeologija* 1, S. 134—143.
- BEHRENS H., 1964: *Die neolithisch-frühmetallzeitlichen Tierknochenreste der Alten Welt*. Berlin.
- TEICHERT L., 1983: Tierleichenbrandreste vom Lausitzer Flachgräberfeld bei Tornow, Kr. Calau. *Veröffentlichungen des Museums für Ur- und Frühgeschichte Potsdam*, 17, S. 73—82.
- TEICHERT M., TEICHERT L., 1976: Osteoarchäozoologische Untersuchung der Tierleichenbrandreste von einem Lausitzer Hügelgräberfeld bei Tornow, Kr. Calau. *Veröffentlichungen des Museums für Ur- und Frühgeschichte Potsdam*, 10, S. 101—106.
- WAHL J., 1982: Leichenbranduntersuchungen. Ein Überblick über die Bearbeitung und Aussagemöglichkeit von Brandgräbern. *Prähistorische Zeitschrift* 57, S. 1—125.

Dr. Fritz Horst
Zentralinstitut für Alte Geschichte
und Archäologie,
Akademie der Wissenschaften der
DDR, Leipziger Straße 3/4,
PSF 1310
DDR — 1086 Berlin

RNDr. Milan Stloukal, CSc.
Antropologické oddělení
Národního muzea v Praze
Vítězného února 74
115 79 Praha 1,

Dr. H. - H. Müller
Zentralinstitut für Alte Geschichte
und Archäologie
Akademie der Wissenschaften der
DDR, Leipziger Straße 3/4,
PSF 1310
DDR — 1086 Berlin